

# Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **50 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

tung ins Kalkül zu ziehen. 15 bis 20 Jahre Aufrechterhaltung der Basen und einer gewissen englischen Kontrolle wären natürlich ein politischer und militärischer Gewinn. Auch schädigt ein etwa notwendiger langsamer Abzug das Prestige natürlich weit weniger als ein überstürzter wie in Aegypten. Trotz engstem und freundschaftlichem Kontakt zwischen Generalfeldmarschall Sir John Harding und den zyprischen Türken sind die Briten wohl innerlich von der Unrealität einer Aufteilung der kleinen Insel überzeugt und können sie einfach an der Verschlechterung des griechisch-türkischen Verhältnisses bis zur Kriegsgefahr kein Interesse haben. Im Hintergrund mag sich noch eine andere Hoffnung verbergen. Nach 15 bis 20 Jahren könnten die bitteren Konflikte der jüngsten Vergangenheit vergessen sein und sich das zyprische Volk sogar für eine Malteser Lösung, für den wirtschaftlich günstigen Commonwealth-Status, entscheiden.

Bleiben Makarios und Ziartides, die beiden zyprischen Akteure im internationalen Spiel? Wie der Chefredakteur des « Osservatore Romano » einmal vom Papst schrieb, würde der Erzbischof wahrscheinlich selbst mit dem Teufel sprechen, wenn es um die große Sache geht. Genau wie die Mitglieder des Ethnarchischen Rates glaubt er sicherlich, daß seine immer unbestrittenere Führungsstellung Zyperns Kommunisten, die noch sehr wichtige Stadt- und Gemeindeverwaltungen kontrollieren, allen Wind aus den Segeln nimmt, also die Kirche von einer politischen Zusammenarbeit mit der extremen Linken nur profitieren kann.

Umgekehrt dürfte der kluge und gewandte Ziartides von der gemeinsamen Plattform viel Gewinne und zunächst einmal gesellschaftliche Anerkennung und Gleichberechtigung erhoffen. Nach ihr müssen ja heute die Kommunisten in der ganzen Welt streben, um aus einer für sie gefährlichen Isolierung herauszukommen.

Das sind die internationalen und nationalen Aspekte der schwarzen Annäherung auf Zypern. Man kann für manche Motive im Hintergrund wohlvollendes Verständnis haben. Dennoch ist es nach den Erfahrungen der letzten Jahre immer gefährlich, eine Volksfront hochzupäppeln oder mindestens zu tolerieren. Man wird die Geister, die man rief, sehr schwer wieder los...

*Alfred Joachim Fischer, London*